

REZENSIONEN

Pánek, Jaroslav: Historici mezi domovem a světem. Studie – články – glosy – rozhovory [Historiker zwischen der Heimat und der Welt. Studien – Aufsätze – Glossen – Gespräche].

Univerzita Pardubice, Pardubice 2013, 797 S., ISBN 978-80-7395-695-0.

Pánek, Jaroslav: Czechy a Polska na progę czasów nowożytnych [Böhmen und Polen an der Schwelle der Neuzeit].

Marszałek, Toruń 2014, 639 S., ISBN 978-83-8019-018-4.

Pánek, Jaroslav: Češi a Jihoslované. Kapitoly z dějin vzájemných vztahů [Die Tschechen und die Südslawen. Kapitel aus der Geschichte der wechselseitigen Beziehungen].

Tribun EU, Brno 2015, 425 S., ISBN 978-80-263-0987-1.

Den Prager Gelehrten Jaroslav Pánek kennt die tschechische und internationale Fachöffentlichkeit vor allem als profilierten tschechischen Historiker zur politischen, sozialen, kulturellen und auch rechtlichen Problematik der Frühen Neuzeit. Seine Bücher über den Chronisten Václav Březan,¹ über Johann Amos Comenius² oder über die zwei letzten, dafür wohl wichtigsten Sprösslinge des Adelsgeschlechts der Rosenberger – Wilhelm von Rosenberg und Peter Vok von Rosenberg³ – gehören zu den maßgebenden Werken über die Epoche der böhmischen Ständemonarchie. Sein Buch über die Reise des böhmischen Adels 1551/1552 nach Norditalien Prinz Maximilian von Habsburg entgegen und über die politischen und vor allem kulturellen Konsequenzen dieses „Ausflugs“ über die Alpen stand am Anfang einer bis heute ungebrochenen Konjunktur von Arbeiten zur Geschichte des Reisens.⁴ Seine Editionen und Studien über die Blutgerichtsbarkeit in den böhmischen Städten

¹ *Březan, Václav: Životy posledních Rožmberků [Biografien der letzten Herren von Rosenberg] Hg. von Jaroslav Pánek. 2 Bde. Praha 1985.*

² *Pánek, Jaroslav: Jan Amos Komenský-Comenius. La voie d'un penseur tchèque vers la réforme universelle d'affaires humaines. Prague 1990.*

³ *Ders.: Poslední Rožmberkové. Velmoži české renesance [Die letzten Herren von Rosenberg. Magnaten der böhmischen Renaissance]. Praha 1989. – Ders.: Vilém z Rožmberka. Politik smíru [Wilhelm von Rosenberg. Politiker der Aussöhnung]. Praha 1998. – Ders.: Petr Vok z Rožmberka. Život renesančního kavalíra [Petr Vok von Rosenberg. Das Leben eines Kavaliers der Renaissance]. Praha 2010.*

⁴ *Ders.: Výprava české šlechty do Itálie v letech 1551-1552 [Die Expedition des böhmischen Adels nach Italien in den Jahren 1551-1552]. Praha 1987. – Ders.: Boemia e Italia nella metà del XVI secolo: il viaggio della nobiltà boema a Genova nel 1551 e l'assimilazione della cultura italiana in Boemia [Böhmen und Italien in der Mitte des XVI. Jahrhunderts: Die Reise des böhmischen Adels nach Genua im Jahre 1551 und die Aneignung der italienischen Kultur in Böhmen]. Roma 2012.*

der Frühen Neuzeit gelten als Grundlagenwerke im Fach der frühneuzeitlichen Rechtsgeschichte.⁵

Pánek, der in den Jahrzehnten nach der Wende von 1989 viel Zeit, Energie und diplomatisches Geschick nicht nur in die Forschung, sondern auch in akademische Ämter der Karls-Universität, der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, den tschechischen Historikerverband bzw. das international ausgerichtete tschechische Nationalkomitee der Historiker investiert hat, ist aber auch auf dem Felde der Slawistik tätig. Hier gilt sein Interesse besonders Polen und Slowenien. Zunehmend beschäftigt er sich zudem mit der Vermittlung und Analyse der internationalen Bohemisten-Gemeinde, mit der Geschichtspolitik bzw. mit der Geschichte der Geschichtswissenschaft.⁶

Zwischen 2013 und 2015 sind drei voluminöse Bände mit ausgewählten Studien Páneks auf den verschiedenen Feldern seiner wissenschaftlichen Tätigkeit erschienen. Der erste und umfangreichste Band ist den Neuzeithistorikern in Tschechien, aber auch in anderen Ländern gewidmet. Der zweite Band bringt eine Auswahl von Páneks polnisch publizierten Studien zu böhmischen, mährischen und polnischen Themen der Frühen Neuzeit. Der dritte und bisher letzte Band seiner „kleinen Schriften“ (ein weiterer Band befindet sich in Vorbereitung) präsentiert die Früchte einer wissenschaftlichen Leidenschaft, die Pánek aufgrund äußerer Zwänge in den letzten zwei Jahrzehnten nahezu aufgegeben hat, nämlich der Geschichte und Kultur Sloweniens.

Der Band über die Historiker beginnt mit einem Abschnitt, der Páneks berufliche Anfänge als Bezirksarchivar im Benešov der 1970er Jahre widerspiegelt. Abgedruckt wurden hier biografische Skizzen zu Regionalhistorikern aus den Bezirken Benešov und Vlašim, zu Páneks Vorgänger im Archiv (Jiří Tywoniak) und seiner Nachfolgerin Eva Procházková. Daneben gibt es zwei größere biografische Studien über den allgemein verehrten „Patriarchen“ der tschechischen Frühneuzeitforschung Josef Petráň, der aus der Region stammt und auch in der Regionalgeschichtsschreibung sehr aktiv war.

Weiter beinhaltet der Band den zentralen und großen Teil „Historiker in der Heimat“, in dem zum einen Studien über wichtige ältere tschechische Historiker von František Palacký und Anton Gindely über Zikmund Winter, Jaroslav Goll, Josef Pekař, Josef Šusta bis zu Otakar Odložilík und Zdeněk Kalista versammelt sind. Zum anderen findet sich hier eine Reihe von Texten über 13 „Zeitgenossen“, also über markante oder gar große Persönlichkeiten des Faches, deren Bekanntheit Pánek machte.

Diese Serie beginnt mit einem polemischen Portrait von Jaroslav Charvát („Ein Historiker zwischen Macht und Anstand“ oder auch: „ein Professor ohne Habilitation und ohne wissenschaftliches Werk“) und einer Erinnerung an drei Begegnungen

⁵ *Ders.*: Smolná kniha městečka Divišova z let 1617-1751 [Das Pechbuch der Ortschaft Divišov aus den Jahren 1617-1751]. Praha 1977.

⁶ *Ders.* / *Vorel*, Petr (Hgg.): Lexikon současných českých historiků/The Lexicon of Contemporary Czech Historians. Praha 1999. – *Pánek*, Jaroslav / *Raková*, Svatava / *Horčáková*, Václava: Scholars of Bohemian, Czech and Czechoslovak History Studies. 3 vols. Prague 2005.

mit Josef Macek zwischen 1965 und 1989. Die elf folgenden Kurzportraits gelten Historikerinnen und Historikern, die Pánek persönlich und professionell, d.h. als Frühneuzeitforscher, nahe standen und stehen, bzw. Vertretern der tschechischen Historiografie, die er sehr schätzt. So findet man hier seine Lehrer Ivan Hlaváček und Josef Janáček, dann zwei große Mediävisten, die nicht nur als exzellente Wissenschaftler, sondern auch menschlich und aufgrund ihres Engagements als Bürger allgemeinen Respekt genießen: František Šmahel und der bereits verstorbene Jaroslav Mezník. Zudem findet sich hier eine Reihe treffender Portraits, unter anderem von Josef Válka, Lydia Petrářová und Jaroslav Francek.

Der dritte Teil des Buches trägt den Titel „Die Historiker in der Welt“. Auf 135 Seiten begegnen wir 18 Personen, die Pánek, ein begeisterter Globetrotter und hervorragend international vernetzter Historiker, im Laufe der Jahrzehnte kennengelernt hat oder mit denen er jahrelang freundschaftlich zusammenarbeitete. Pánek teilt sie in drei Gruppen: In der ersten finden wir deutsche, polnische und ungarische Gelehrte von Ferdinand Seibt bis István Tóth. Es ist kein Geheimnis, dass aus dieser Gruppe der früh verstorbene Volker Press, einer der einflussreichsten deutschen Frühneuzeitforscher der 1970er und 1980er Jahre, und der Posener Professor Marceli Kosman, ein profunder Kenner der neuzeitlichen Geschichte Polens, Litauens, Weißrusslands und der Ukraine, Pánek persönlich besonders nahe standen und stehen. In der zweiten Gruppe der südslawischen und osteuropäischen Historiker gilt dasselbe ohne Zweifel für den slowenischen Literaturhistoriker Oton Berkopec, der dem Gymnasiasten und Studenten Pánek den Weg zum geisteswissenschaftlichen Studium ebnete und ihn seinerzeit väterlich in die Kreise der jugoslawischen Kultur einführte. Die dritte Gruppe umfasst britische und amerikanische Historiker, darunter auch und vor allem den für Prag bedeutendsten: den „königlichen“ Professor aus Oxford, Richard J. W. Evans.

Der letzte große Abschnitt des Buches bringt Páneks überwiegend kurze, zwischen 1990 und 2003 geführte Interviews mit 14 ausländischen oder im Ausland lebenden Historikern. Hinzugefügt wurde ein Interview mit vertauschten Rollen, nämlich ein Gespräch, das Stanley und Zdeňka Winters mit Pánek für den „Austrian Studies Newsletter“ geführt haben, sowie die als langer persönlicher Brief konzipierte Reaktion Páneks auf einen Artikel Hans Lembergs in der Süddeutschen Zeitung über die Eskalation der Konflikte über die sogenannten Beneš-Dekrete im Jahr 2002.

Das Buch schließt mit einem langen Interview von 2013, das Pánek mit dem um eine Generation jüngeren tschechischen Historiker Petr Vorel geführt hat, einem Spezialisten für die Geschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, der sein Nachfolger im Amt des Vorsitzenden des Tschechischen Historikerverbandes wie des Internationalen Komitees der tschechischen Historiker ist. Mit Vorel verbindet Pánek nicht zuletzt die Leidenschaft für die Erschließung außereuropäischer Länder – vor allem der USA – für die tschechische Historiografie.

Der Band über die Historiker ist ein großer Gewinn für die Geschichte der modernen Historiografie. Er ist elegant gestaltet und mit vielen Fotografien der hier vorgestellten Wissenschaftler sowie mit einem Namens- und einem Ortsregister ausgestattet.

Das Buch zu Tschechien und Polen an der Schwelle der Neuzeit bringt 37 Studien zusammen, die Pánek in den letzten Jahrzehnten in polnischen Zeitschriften und Tagungsbänden publiziert hat. Gewissermaßen als Vorwort ist ihm eine kenntnisreiche biografische Studie zu Pánek aus der Feder von Marcell Kosman vorangestellt, der den Prager Freund als einen die Länder der böhmischen Krone und die Länder des alten polnischen Staates systematisch thematisierenden Forscher charakterisiert.

Der kürzere erste Teil des Buches stellt die tausendjährige gemeinsame Geschichte beider Staaten und Völker bzw. ihre Reflexion auf beiden Seiten vor. Die Studien des zweiten bis vierten Teiles sind dem „langen“ 16. Jahrhundert gewidmet. In der Abteilung „Polen und Böhmen, die Tschechen und die Polen“ geht es um beiderseitige Kontakte der aristokratischen Eliten, um Wege und Medien des gegenseitigen Informierens. Wilhelm von Rosenberg und der Olmützer Bischof Stanislaus Pawlowsky stehen hier im Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei bringt der umfangreiche dritte Teil zehn Studien über verschiedene Aspekte der tschechischen Gesellschaft und über die Verfassungs- bzw. rechtliche Situation im böhmischen Staat der Frühen Neuzeit. Es werden die böhmischen Städte ebenso wie das Prager Bildungszentrum oder die deutsch-tschechischen Konflikte des ausgehenden 16. Jahrhunderts thematisiert. Der vierte Teil präsentiert drei habsburgische Herrscherportraits: die böhmischen Könige und Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. Als vierter gesellt sich „der König der Katastrophe“ oder auch „der Winterkönig“ Friedrich von der Pfalz hinzu, der 1619/20 im aufständischen Böhmen zu regieren versuchte.

Im letzten Abschnitt des Buches verlässt Pánek die Renaissance und wendet sich in zehn Studien der aktuellen europäischen Geschichtspolitik und der tschechischen Historiografie des späten 20. Jahrhunderts zu. Er befasst sich mit der tschechischen Forschung zur polnischen Geschichte und legt schließlich zwei biografische Skizzen zu den Freunden Jan Sereďyka und Marcell Kosman vor, von denen auch im Band über die Historiker die Rede ist.

Als „Summary“ des Buches dienen Pánek zwei seiner englischen Studien: „Neighbourhood and Coexistence in Central Europe. The Czechs and the Poles in History“ und „Brothers, Patriots and Debauchees. Forming Impressions by Czechs of their Polish Neighbour on the Threshold of the Modern Age“. Den Abschluss bilden ein Nachweis der Erstveröffentlichungen und ein Personenregister.

Der dritte Band „Die Tschechen und die Südslawen. Kapitel aus den wechselseitigen Beziehungen“ wird von Páneks aufschlussreicher autobiografischer Schilderung „Wie ich kein Jugoslawist geworden bin“ eingeleitet. Der Verfasser schildert hier seine jugendliche und von Oton Berkopeć unterstützte Begeisterung für die Kultur und Geschichte der Völker des damaligen Jugoslawien und geht in der Folge auf den in jeder Hinsicht beklagenswerten Zustand der Südslawistik an der Prager Philosophischen Fakultät der 1970er Jahre ein, als er Slawistik im dritten Nebenfach studierte. Jede Tätigkeit in diesem Bereich wurde ihm mit der Zulassung zum Weiterstudium an der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in den 1980er Jahren strengstens untersagt. Trotz dieser miserablen Rahmenbedingungen hat Pánek eine Reihe von Büchern aus dem Slowenischen übersetzt, eine beachtliche Zahl an Aufsätzen zu Kultur und Persönlichkeiten des ehemaligen Jugoslawien vor-

gelegt und als ehrenamtlicher Dolmetscher nicht allein für Václav Havel, sondern auch für andere tschechische und slowenische Spitzenpolitiker der 1990er Jahre gewirkt.

Der Band präsentiert Páneks Studien aus den Jahren 1972 bis 2013, die aktualisiert wurden, sodass sich ein relativ geschlossenes Ganzes ergibt. Er beginnt mit dem Abschnitt „Begegnungen an der Schwelle der Neuzeit“, in dem Kontakte und Verflechtungen der letzten Rosenberger mit der Familie des Grafen Zrinsky (der kroatische Landeshauptmann Jan Zrinsky von Seryn war „der“ erfolgreiche Feldherr der Verteidigungskriege gegen die Türken) um 1600 geschildert werden. Der zweite Abschnitt gilt der Kultur und Politik im 19. und 20. Jahrhundert. Hier stehen die bildende Kunst (Ludvík Kuba) und Literatur oder Literaturwissenschaft – vermittelt erneut über Schlüsselpersonen – im Zentrum von Páneks Aufmerksamkeit. Die folgende Sektion des Buches thematisiert die Rezeption der Balkankriege 1912/13 in der tschechischen ländlichen Gesellschaft. Im letzten Teil folgen schließlich sechs Studien zu Slowenien, seiner Geschichte, seiner Selbstständigkeit nach 1990 und seiner Historiografie. An die englischen Zusammenfassungen schließen sich ein Personen- und ein Ortsregister an.

Die drei umfangreichen Bände mit insgesamt mehr als 1800 Druckseiten bieten für einen breiten Kreis von Rezipienten interessante Lektüre. Pánek ist ein brillanter Erzähler und Stilist, die Portraits von Historikern und Slawisten, die er zeichnet, sind farbig, scharf und lebendig. Sie sagen in ihrem Ganzen viel über die Entwicklung und Vernetzung der nicht nur (mittel-)europäischen Historiografie aus.

Den größten Teil der Texte bestimmt ein freundschaftlicher, anerkennender Ton. Das nimmt nicht Wunder, sind diese doch als Laudationes, Jubiläumsaufsätze oder Nekrologe geschrieben, die Partner für Interviews wurden auf der Basis des freundlichen Respekts gewählt. Dennoch sind sie nicht schmeichelnd, färben nicht aus taktischen Gründen schön. Und sie verraten nicht zuletzt auch viel über den Verfasser selbst, was angesichts seiner seit den 1990er Jahren zentralen Position in der tschechischen Historiografie und Wissenschaftspolitik sicher nicht ohne Bedeutung ist. Was noch fehlt, sind Páneks Texte, die in einem direkten Kontext mit seiner organisatorischen und historiografisch-diplomatischen Tätigkeit und seinen Funktionen stehen. Sie sollen im vierten Band seiner „kleinen Schriften“ Platz finden.